

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 40 (1980-1981)
Heft: 2

Artikel: Für Sie gelesen... : Autorität
Autor: Mock, Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356632>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In einer abschliessenden Diskussion wurde über die Organisation und Durchführung der Leistungsprüfung gesprochen. — Es liegt nun an den

Turnberatern selber, all das Gelernte den Kollegen im eigenen Kreis weiterzugeben.

Walter Lippuner, Fideris

Für Sie gelesen ...

Autorität

Der Abbau fester gesellschaftlicher Strukturen und Autoritäten macht der Jugend die Orientierung schwierig und lässt Charakterschwächen ungehemmt zum Ausdruck kommen. Diese Aussage stammt aus der Antwort, welche die Zürcher Regierung kürzlich zur Angelegenheit der Jugendkrawalle auf eine Interpellation erteilt hat, und zwar in aller Öffentlichkeit vor dem Kantonsparlament.

Uns interessiert vorab die Feststellung vom allgemeinen Schwinden der Autorität. Das ist keine neue Erkenntnis. Schon seit vielen Jahren schlägt man sich mit diesem Phänomen herum. Es sei nur etwa an das Schlagwort von der antiautoritären Erziehung erinnert, an perfide Angriffe auf militärische Autorität (Hierarchien) und ähnliche Strukturen im Berufsleben. Rund um diese Erscheinungen hat sich eine umfangreiche Wissenschaft entwickelt, die Soziologie als (laut Lexikon) Lehre von den Formen des Zusammenlebens. Und wer nicht mehr weiter weiss, wendet sich an schillernde Persönlichkeiten, genannt Soziologen.

Interessanterweise hat sich der Sport weitgehend aus diesem verwirrenden Kräftespiel heraushalten können. Keine ausgesprochene Autoritätskrise sucht ihn heim, auch wenn es zu vereinzelt Scharmützeln gekommen sein mag, vor allem dort, wo viel Geld auf dem Spiele

steht und der Profisport mit seinen eigenen Bräuchen in Konflikt gerät mit den Regeln, welche keine Unterschiede machen zwischen Geldverdienern und Hobbyathleten.

Man muss sich die Unterschiede einmal klar und deutlich vergegenwärtigen: Dort eine ausgesprochene Verachtung jeder Autorität, hier eine Anerkennung der Regeln, der Spielleiter (Schiedsrichter), der Kampfrichter. Gewiss, die Aktivitas geht nicht immer einig mit deren Entscheidungen, und im Feuer des Wettkampfgefechtes fällt manch böses Wort, manch schlimme Geste, folgen Verwarnungen, Ausschlüsse, Sperren. Dagegen still zu murren ist erlaubt; sich den Sanktionen zu entziehen ist nicht empfehlenswert.

Um das alles zu verstehen und einzuordnen ins Parallelogramm der Kräfte, ist die Tatsache zu beachten, dass der ganze Wettkampfsport (wenigstens in der westlichen Welt) auf Freiwilligkeit beruht. Keiner wird gezwungen, sich der Autorität sportlicher Regeln, der Schieds- und Kampfrichter zu unterziehen. Diese Freiheit in Verbindung mit Autorität ist eines der kennzeichnenden Merkmale des Wettkampfsports und Teil dessen, was wir die Faszination des Sports nennen.

Es ist nützlich, sich dann und wann solcher Zusammenhänge zu erinnern, vor allem dann, wenn es sich um Jugendfragen dreht, denn just die Jugend ist ja die Hauptträgerschaft des Sports.

Karl Mock